

KONZEPTION

der Kindertagesstätte II der Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche

☀ Eichstraße 55 ☀ 30161 Hannover ☀ Fon/Fax 0511-311158 ☀
☀ Mail: kita.dreifaltigkeitskirche@htp-tel.de ☀

Wir sind ein „offener Kindergarten“

*Ein Ort zum Wohlfühlen und Lernen für
alle Kinder*



Eichstraße 55

30161 Hannover

Tel.: 0511-311158

Fax: 0511-311158

Mail: kita.dreifaltigkeitskirche@htp-tel.de

Mit diesem Konzept wollen wir die pädagogische Arbeit und Organisation der Kindertagesstätte darstellen.

Es soll vor Allem der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen dienen

INHALT

Vorwort

Trägerschaft

Bedeutung des Spiels

Raumaufteilung

Aufsichtspflicht + Sicherheit

Tagesablauf

Projekte

Unser Selbstverständnis als Pädagoginnen

Religionspädagogische Arbeit

Elternarbeit

Nachwort

Vorwort

Wir leben in einer Zeit, in der sich Kindheit verändert hat...

Kinder kommen mit ganz unterschiedlichen Biographien in den Kindergarten. Sie wachsen überwiegend in einer Umgebung auf, die ihre elementaren Spiel- und Erfahrungsräume aus unterschiedlichen Gründen weitgehend begrenzt. Kinder werden heute oft mit einem verplanten Tagesablauf überhäuft. Kindliche Unternehmungslust und eigener Antrieb werden durch unpassende und übermäßige Anreize und Herausforderungen gelähmt.

Ausgleichend will die Kindertagesstätte geschützten, freien Spiel- und Entwicklungsraum bereithalten, weil dieser in unserer Gesellschaft gefährdet ist. Die Selbstgewissheit des Kindes und seine Fähigkeiten, mutig und empathisch mit anderen in einer Gruppe zu leben, sollen gefördert werden.

Die weitestgehende Form der offenen Gruppenarbeit wäre:

Die vollständige Auflösung einer festen Gruppenzuordnung, einhergehend mit der Umfunktionierung von Gruppenräumen zu ausschließlichen Erfahrungs- und Aktionsräumen.

Es gibt viele Zwischenstufen und Übergangsformen zu dieser Form.

In unserer Einrichtung bedeutet offene Gruppenarbeit, dass jedes Kind zu einer Stammgruppe gehört, sich jedoch in der gesamten Kindertagesstätte und auf dem Außengelände frei bewegen kann.

Dies geschieht im Rahmen klarer Strukturen, Grenzen und Regeln, die die Kinder zum Teil selbst aufgestellt haben, die für die Kinder verständlich sind, durch die sie sich sicher fühlen können. Dies bestärkt die Selbstsicherheit und das eigene Zutrauen der Kinder.

Die Ev. Kirche beteiligt sich mit Kindertageseinrichtungen an dem öffentlichen Auftrag zur Bildung und Betreuung von Kindern. Bei dem Bemühen um einen gesellschaftlichen Grundkonsens der Werte, dem Bedürfnis der Kinder nach Sinnggebung im Leben und bei den integrativen Hilfen für Schwache und Außenseiter, haben die kirchlichen Einrichtungen eine besondere Bedeutung.

Ausgangspunkt kirchlichen Handelns ist dabei das christliche Menschenbild, die Liebe Gottes und die aus ihr begründete Würde jedes Menschen. Die Zugehörigkeit zur Kirche ist hierbei nicht entscheidend.

Trägerschaft

Die Kindertagesstätte Eichstraße, von der Stadt Hannover geplant und eingerichtet, wurde 1958 erbaut und im April 1960 der Ev. Luth. Dreifaltigkeitskirche in Hannover übergeben.

Für die bauliche Unterhaltung, alle festen Einbauten und die Gestaltung und Pflege des Außengeländes ist die Stadt Hannover zuständig.

Mit der Übergabe an den Träger, die Ev. Dreifaltigkeitskirche Hannover, ist der Kirchenvorstand für die Verwaltung, die Anstellung der Mitarbeiterinnen und zusammen mit den pädagogischen Fachkräften für die Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung verantwortlich.

Die Wohnortnähe zur Dreifaltigkeitskirche entspricht überwiegend dem der Dreifaltigkeitskirche. Sind zusätzliche Plätze frei, können Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Hannovers aufgenommen werden.

In unserer Kindertagesstätte gibt es nur Ganztagsplätze.

Die Ev. Dreifaltigkeitskirche hat einen zweiten Kindergarten, der 35 $\frac{3}{4}$ Plätze anbietet.

Wir betreuen 48 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in zwei Stammgruppen. Für jede Gruppe sind eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin zuständig. Zusätzlich arbeitet bei uns eine Erzieherin in Teilzeit, die Verfügungszeiten der pädagogischen Fachkräfte, soweit es ihr Stundenrahmen zulässt, vertreten kann. Die Leiterin ist zeitweise von der Gruppenarbeit freigestellt und übernimmt Vertretungen in den Gruppen.

Zusätzlich betreuen wir zeitweise Schüler der allgemeinbildenden Schulen während ihrer Berufsfindungspraktika .

Wir beteiligen uns als Praxisanleiterinnen an der Ausbildung von Schülern der Berufsfachschulen für Sozialassistenten, Erzieher und Logopäden.

Bedeutung des Spiels

Unsere Arbeit orientiert sich am niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan.

Wir stellen eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder in den Vordergrund.

Die Basis dafür ist das ausgiebige, individuelle und kleingruppenbezogene Spiel. Das Spielen gehört zur kindlichen Entwicklung und ist darum, nicht nur in der Kindertagesstätte, von besonderer Bedeutung. Es ist eine selbstgewollte und nicht speziell auf Leistung ausgerichtete Betätigung, die Freude, Spaß und Befriedigung gibt.

Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte, schöne aber auch anstrengende Tätigkeit. Im Spiel versucht das Kind seine Umwelt zu begreifen und zu gestalten. Dabei entwickelt es sich in seiner gesamten Persönlichkeit.

Durch ausdauerndes freies Spiel erwirbt ein Kind grundlegende Fähigkeiten zur Lebensbewältigung und auch für das schulische Lernen, wie z.B. Funktionslust und soziale Wahrnehmung, Lernbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen. Diese Fähigkeiten sind wichtig, um neuen und unbekanntem Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein.

Weil beim Spielen so vielfältige Fähigkeiten entwickelt und gefördert werden, sehen wir das Spiel nicht als Gegensatz zum Lernen, sondern als eine Form des Lernens.

Ein Kind, das spielt, lernt immer.

Wir schaffen für die Entwicklung der Spielfähigkeit gute Voraussetzungen. Die wichtigsten Voraussetzungen für selbstbestimmtes, phantasievolles, bewegungsaktives Spiel sind Freiheit (selbstbestimmt), Zeit (ungestört und intensiv) und Spielkameraden (lustvoll und gemeinsam).

Darum ist das Freispiel der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit und nimmt den größten Raum im Tagesablauf ein.

Was heißt Freispiel?

- das Kind entscheidet was, wo, wann und mit wem es spielen möchte.
- es geht um Spaß und nicht in erster Linie darum ein Endergebnis zu erreichen.
- Das Spiel darf nach eigenem Ermessen abgebrochen und ein neues begonnen werden.

Für uns bedeutet Freispiel, den Kindern vielfältige Entscheidungsmöglichkeiten in verschiedenen Spielräumen zu geben. Darum können sich die Kinder in der gesamten Kindertagesstätte bewegen (einschl. Spielhof) und sich frei entscheiden, was und mit welchen Kindern sie spielen möchten.

Jeder Bereich bietet viele Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, aus denen die Kinder auswählen, was sie gerade (für ihre Persönlichkeitsbildung) brauchen.

Frei entscheiden heißt für uns, wir ermöglichen den Kindern dass sie bauen, klettern, basteln, Rollenspiele spielen, entdecken, ausprobieren, toben, aber auch von einem Raum in den anderen gehen, anderen Kindern beim Spiel zusehen, herumstehen.

Die Kinder dürfen auch „nichts tun“, ohne nach außen erkennbare Beschäftigung sein, denn auch ein Kind, das scheinbar nichts tut, nimmt mit allen Sinnen wahr, denkt, phantasiert, nimmt Kontakt zur Umgebung auf und lernt.

Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Kinder während ihrer Kindergartenzeit bevorzugt in einem oder zwei Bereichen spielen. Z.B. im Baubereich oder der Kreativwerkstatt. Egal wo, es wird immer die gesamte Persönlichkeit angesprochen. Die Kinder lernen unter anderem, sich in andere Kinder hineinzusetzen, Situationen einzuordnen und zu durchschauen, Lösungen für Probleme zu finden, Materialien und Situationen durch eigene Ideen zu verändern. Auch ein Kind, das z.B. vorwiegend im Baubereich spielt, gelangt zur Schulfähigkeit.

Das Kind lernt Vorgänge zu planen und durchzuführen, lernt sich zu konzentrieren, seine Phantasie einzusetzen und mit anderen zusammen zu arbeiten. Darum lassen wir die Kinder nach individuellen Bedürfnissen und

orientiert am jeweiligen Entwicklungsstand entscheiden, welchen Bereich sie für ihr Spiel bevorzugen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder die Schulfähigkeit gerade dadurch erreichen, dass sie frei und unbekümmert spielen konnten.

Für Kindergartenkinder ist es besonders wichtig grobmotorisch aktiv zu sein. Erst ein Kind, das hier sicher ist, kann sich feinmotorischen Prozessen widmen (malen, schneiden, schreiben).

Wir möchten, dass die Kinder in allen Bereichen kreativ sind.

Um die Vielseitigkeit der Aktivitäten zu fördern, werden die Angebote in den einzelnen Bereichen immer wieder neu gestaltet. Die Erzieherinnen bereiten die Umgebung, das Material etc. immer wieder neu vor. Kreativität ist eine wichtige Grundlage, um die Situation einschätzen und Vorgänge planen zu können, Probleme zu durchschauen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Uns geht es nicht um die Perfektion einer gestalterischen Arbeit. Es ist wichtig, dass die Kinder eigene Ideen umsetzen, mit Ausdauer und Phantasie.

Während der Freispielphase gibt es verpflichtende, überwiegend jedoch offene Angebote, damit wir die, von den Kindern selbst organisierten Spielprozesse, nicht stören.

Indem Kinder selbständig wählen, verändern, durchführen und Handlungen abschließen, entstehen in ihren Köpfen Ideen, Ziele und soziale Vorstellungen.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit eigene Ideen allein oder gemeinsam mit anderen Kindern umzusetzen und nach eigenen Spielregeln zu spielen. Dabei treten sie immer wieder in Kontakt und können intensiver Beziehungen erleben.

Wir beteiligen uns in der Freispielphase möglichst nicht aktiv, da wir Erwachsenen als Spielpartner zu attraktiv sind, leicht in die Rolle des Spielleiters gelangen und dann den Spielverlauf zu einseitig beeinflussen würden.

Wir fördern die Beziehungen der Kinder untereinander, indem wir uns während

des Freispiels bewusst im Hintergrund halten, Spielsituationen beobachten und uns dann aktiv eingeben, wenn wir wirklich gebraucht werden. z.B. wenn die Kinder allein nicht Kontakt zueinander finden, wenn Konflikte entstehen, die nicht eigenverantwortlich gelöst werden können, wenn zur Sicherheit Hilfestellung benötigt wird (Budenbauen, Werken...), wenn Kinder Trost und Zuwendung brauchen u.Ä.

Für uns heißt Förderung, Anstöße für das Spiel zu geben, damit die Kinder durch ihr selbständiges Handeln Erfahrungen machen, die sie in der nächsten ähnlichen Situation einsetzen können. Daher bevorzugen wir nicht eine Förderung, im Sinne von Beschäftigung.

Wir Erzieherinnen beobachten das Freispiel intensiv, um Bedürfnisse einzelner Kinder und Spielgruppen zu erkennen und Anregungen geben zu können.

Ausnahmen sind dabei die Projekte, die wir unregelmäßig im Kindergartenjahr durchführen.

Raumaufteilung

Wir geben Kindern die Möglichkeit sich zu bewegen und sich für einzelne Spielbereiche bewusst zu entscheiden

Die zwei Stammgruppenräume, der Bewegungsraum, die Bücherei, der kleine Allzweckraum, der Flur und das Außengelände stehen als „Spielräume“ zur Verfügung.

Nach unseren Platzmöglichkeiten haben wir den einzelnen Räumen Schwerpunkte zugeordnet, die es den Kindern ermöglichen ungestört und intensiv ihren Spielinteressen nachzugehen.

Die Funktionsbereiche sind großzügig gestaltet und haben für die Kinder Aufforderungscharakter.

Im Gruppenraum der Mäusegruppe befindet sich die Kreativwerkstatt. Hier können die Kinder malen, basteln, kneten, konstruieren, schneiden.....

Es stehen viele verschiedene Materialien zur Verfügung, die in unterschiedlichster Form angeboten werden. Hier kann es ebenso als Angebot eine Nähwerkstatt oder Anderes geben.

Einen Werkbereich mit Werkbank und entsprechendem Material gibt es im Keller.

Ebenfalls im Mäusegruppenraum befindet sich die Puppenwohnung mit Wohnküche und Schlafzimmer, integriert in eine Hochebene.

Auf Wunsch der Kinder kann dieser Bereich jederzeit umgestaltet werden, z.B. als Bällebad.

Im Stammgruppenraum der Igelgruppe befindet sich auf einem Podest unser großer Bauplatz mit vielen unterschiedlichen Holzbausteinen, Autos, Tieren, Eisenbahnen, Marmelbahnen.....und auf einer zweiten Ebene ein kleinerer Konstruktionsbereich mit Duplos und Legos. Die Materialien werden je nach Bedarf ausgetauscht.

Unter dieser Ebene ist eine Kuschelhöhle mit Matratzen, Kissen, Kuscheltieren, die auch mal zum Schlafen genutzt werden kann.

In der Igelgruppe gibt es auch den Regelspielbereich mit wechselnden Tischspielen, Puzzeln.....

Im hinteren Bereich ist unsere sogenannte Cafeteria. Hier können die Kinder vormittags und nachmittags mitgebrachtes Brot, Joghurt, Cornflakes, Müsli usw. essen und Tee, Milch oder Wasser trinken.

Hier findet sich ebenfalls der Bereich mit Materialien zum Experimentieren und Ausprobieren mit Kreiseln, Magneten, Sanduhren, Waagen, einem Binokular.....Materialien zur mathematische Früherziehung und für besondere naturwissenschaftliche Angebote.

In einem kleinen Bereich vor der Igelgruppe haben wir die Bücherei eingerichtet.

Außerdem gibt es einen kleinen Raum, den wir flexibel, orientiert am Projektthema und den Bedürfnissen der Kinder nutzen.

Im Flur befinden sich Pinnwände und im Eingang Vitrinen für Projektdarstellungen und Fotos. Hier gibt es auch einen Leuchttisch mit wechselnden Angeboten und für Eltern zwei Stühle und einen Tisch als Aufenthaltsangebot. Hier steht eine Fotobox und es gibt Projektmappen, die Eltern und Kinder sich ansehen können. An der Wand hängen sowohl die große Informationspinnwand der Kita und der Kirchengemeinde und die kleinere Elternpinnwand.

Zusätzlich haben wir einen Bewegungsraum in dem Klettergerüste, Rutschen, Balancierstangen und Leitern, Matten, verschiedene Schaumstoffpolster zum Bauen angeboten werden. Es gibt Rhythmikzubehör, Tücher, Bälle, Schwungtücher, einen Boxsack und Musikinstrumente.

Als Kleingruppenarbeitsraum steht der Mitarbeiteraum zur Verfügung. Einzelne Kinder haben die Möglichkeit sich für ein ruhiges Spiel, zum Reden oder Ausruhen ins Büro zurückzuziehen.

Vor dem Eingangsbereich der Kindertagesstätte, im zur Straße hin abgegrenzten Bereich, befindet sich eine Wiese, auf der im Sommer Wasserspiele stattfinden oder ein transportables Klettergerüst mit Rutsche, sowie Kissen, Tücher, Decken und große Plastiksteine zum Bauen vorhanden sind. Hier gibt es Pfosten für Hängematten, Fußballtore und ein Spielhaus mit Fahrradständern.

Auf dem Weg vor der Kita können die Kinder mit vorhandenen Fahrzeugen fahren. Pflanzkästen für Stauden, Blumen und Kräuter grenzen den Fahrweg ab.

Hinter dem Haus befindet sich der eigentliche Spielplatz mit Büschen, Bäumen und Pflanzkästen. Er ist ausgestattet mit einem großen Sandkasten mit Wasserspielanlage und Bocktisch, einer Kletterburg mit Rutsche, Spielhäusern, Balancierbalken, Hängematten, einer Vogelnestwippe und einem Trampolin. Gartenbänke und zwei Tisch- Banksets können zum Ausruhen oder ruhigeren Spielen genutzt werden.

Es gibt diverses Sandspielzeug, Bälle, Stelzen, Pferdeleinen, Springseile, Straßenmalkreide.....

Wir versuchen in die gesamte Arbeit der Kindertagesstätte Elemente der „Reggio Pädagogik“ einfließen zu lassen, d.h. die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder anzusprechen und zu fördern. Material dazu findet sich in allen Bereichen der Kindertagesstätte.

Unsere Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern können ergeben, dass einzelne Bereiche von Zeit zu Zeit umgestaltet werden.

Aufsichtspflicht und Sicherheit

Die Selbstsicherheit der Kinder zu fördern

ist die Aufgabe der Eltern und Erzieherinnen. So versuchen wir den Kindern immer wieder Möglichkeiten zu geben, Vorgehensweisen und Fertigkeiten zu trainieren.

Die praktische Erfahrung zeigt, dass auch durch Anwesenheit und Kontrolle bestimmte Unfälle und Verletzungen nicht ganz vermieden werden können, wenn die Kinder in ihrer motorischen Bewegungsfreude möglichst wenig eingeschränkt werden sollen. Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen wird entsprechend der pädagogischen Ziele ohne Ängstlichkeit aber verantwortungsbewusst wahrgenommen.

Das „normale Lebensrisiko“, dem jedes Kind ausgesetzt ist und vor dem es nirgends absolut geschützt werden kann, ist grundsätzlich, selbst bei konsequenter Beachtung der Aufsichtspflicht, nicht auszuschließen. Die Kinder können nicht isoliert von den Gefahren des täglichen Lebens aufwachsen.

Wir bemühen uns deshalb den Schutz der Kinder dadurch zu erhöhen, dass sie bei uns lernen, Situationen einzuschätzen, hellwach Gefahren selbst zu erkennen und sinnvoll darauf zu reagieren, ohne Ängste zu entwickeln.

Tagesablauf

7.30 Uhr – 8.30 Uhr Frühdienst

Alle Spielbereiche stehen den Kinder sofort zur Verfügung, sofern genug Mitarbeiterinnen anwesend sind, um die Aufsicht zu gewährleisten.

Die Kinder entscheiden nach ihrer Befindlichkeit, ob sie sich in den Ruhebereich zurückziehen wollen, spielen möchten, im Kreativ –oder Baubereich tätig sein wollen, mit anderen Kindern zusammen sein möchten, oder die Zuwendung einer Erzieherin brauchen.

Der Frühdienst kann nur von berufstätigen Eltern mit einer entsprechenden Bescheinigung des Arbeitgebers genutzt werden

Ab 8.00 Uhr

Die Mitarbeiterinnen setzen sich in einem Gruppenraum zur Morgenbesprechung zusammen, stehen aber gleichzeitig als Ansprechpartner für Kinder und Eltern zur Verfügung.

Jetzt ist die Zeit für Fragen, kurze Mitteilungen, Krankmeldungen der Kinder, Telefonate und Terminanfragen für längere Gesprächszeiten.

8.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Mitarbeiterinnen beobachten, vermitteln Techniken und Fertigkeiten, geben Spielimpulse und kontaktfördernde Anregungen, nehmen sich aus dem Spielgeschehen der Kinder aber immer wieder weitgehend zurück. Sie sind da, wenn sie gebraucht werden oder Kinder sie als Mitspielerinnen wünschen. Ebenfalls in dieser Zeit finden, je nach Gesamtsituation, auch gruppenbezogene oder gruppenübergreifende Aktivitäten statt, z.B. ein gemeinsames Frühstück, Spaziergänge, Kreise, Ausflüge....

Alle Kinder können in der Zeit von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr frühstücken, wann, mit wem und so oft sie wollen. Die Kinder bringen dafür ein gesundes Frühstück mit. Getränke gibt es im Kindergarten. Die Eltern füllen abwechselnd einen Obstkorb, aus dem das Obst gewaschen und mundgerecht zubereitet für die Kinder zur Verfügung steht.

11.30 bis 12.30 Uhr

Je 12 Kinder einer Stammgruppe essen jetzt mit den jeweiligen Erzieherinnen Mittag. Wir haben eine Köchin, die das Mittagessen täglich frisch zubereitet. Wir achten auf Tischkultur, richtige Benutzung des Bestecks und führen leise Tischgespräche. Vor dem Essen sprechen wir ein Tischgebet.

Für die jeweils andere Hälfte der Gruppe findet ein Mittagskreis statt, die sogenannte Angebotszeit/Dialogrunde. Hier finden Geschichten, Lieder und Spiele ihren Platz. Spezielle Kreativangebote und Experimente werden vorgestellt und durchgeführt. Die Kinder haben jetzt Gelegenheit einer Kleingruppe von eigenen Erlebnissen zu berichten.

Die Themen der Projektwochen, Vorgehensweisen, Umgestaltungen von Spielbereichen etc. werden partizipatorisch von und mit den Kindern besprochen.

Religionspädagogik in jeder Form bereichert das Angebot.

Die Teilnahme am Mittagskreis ist für alle Kinder verpflichtend.

Die Gruppen wechseln nach ca. 30Min., so dass jedes Kind gegessen und an der Angebotszeit (Bildungszeit) teilgenommen hat.

12.30 bis 13.00 Uhr

Alle Kinder putzen in Kleingruppen und unter Aufsicht ihre Zähne und gehen danach auf den Hof, sofern es das Wetter zulässt.

13.00 bis 16.00Uhr

Wenn das Wetter gut ist, bleiben alle Kinder eine Stunde auf dem Hof. Jüngere Kinder, die sich ausruhen oder schlafen möchten, können dies in der Kuschelhöhle tun.

Für alle Kinder beginnt eine erneute Freispielphase, in die sich die Erzieherinnen bei Bedarf einbringen. Die Kinder können eigenständig begonnene Aktivitäten vom Vormittag fortsetzen oder sich neu orientieren. Für alle, die noch Hunger haben, wird der Vespertisch gedeckt. Alle Kinder können noch einmal etwas essen und trinken.

Die Erzieherinnen haben ab 13.00Uhr abwechselnd ihre Pause und anschließend Vor –bzw. Nachbereitungszeiten.

Gemeinsame Aktivitäten der Stammgruppen sind jetzt nicht mehr möglich, da die Abholphase beginnt.

16.00 bis 16.30 Uhr

Mit einer Bescheinigung der Arbeitgeber beider Elternteile kann jetzt der Spätdienst genutzt werden.

Am Freitag

endet die Kernbetreuungszeit **um 14.00 Uhr** und die Spätdienstbetreuung **um 14.30 Uhr**.

Schließzeiten innerhalb des Kindergartenjahres

Sommerferien: 15 Tage

Über Weihnachten: 5 Tage

Studientage: 5 Tage / auf das Jahr verteilt

Eventl. Brückentage zur Abgeltung der Überstunden

Projekte und Angebotszeiten

Projekte nennen wir Themen, die über einen längeren Zeitraum für Kinder beider Stammgruppen angeboten und vertieft werden.

Kennzeichnend ist dabei, dass die Thematik in alle Bereiche der Kindergartenarbeit aufgenommen wird. Wir beziehen alle Kinder in die Angebote mit ein. Gleichzeitig bitten wir die Eltern um Unterstützung in verschiedenster Form, z.B. als Begleitung bei Exkursionen. Vielleicht ist es möglich Arbeitsstellen der Eltern zu besuchen oder Ähnliches.

Um neuen Kindern das Eingewöhnen zu erleichtern, haben wir mit den „alten“ Kindern, das Projekt Patenschaften entwickelt. Die Kindergarteneinsteiger werden von Kindern, die sich bei uns schon auskennen, in Form einer Patenschaft betreut. Sie werden von den „alten Hasen“ durch die Räume begleitet, die Nutzung der verschiedenen Bereiche erfolgt gemeinsam und sie bekommen Hilfestellung (Schuhe zumachen, Jacke anziehen usw.)

Innerhalb der Projektwochen gibt es Angebote zu allen Bereichen der Kindergartenarbeit, die für jedes Kind verpflichtend sind: Musik, Rhythmik, Religion, Familie, Kreativität, Natur- und Sachbegegnung, Sozialverhalten, Experimente, Mathematische Früherziehung...). Dazu nutzen wir überwiegend die Angebotszeit der Kleingruppen am Mittag.

Die Dauer eines Projektes wird vom Interesse der Kinder bestimmt. Oft werden Teile der Arbeit von einzelnen Kindern weitergeführt.

Für die Eltern wird die Projektarbeit über Fotowände, Bildmappen, Ausstellungen etc. verdeutlicht.

Unser Selbstverständnis als Pädagoginnen

Offene Gruppenarbeit erfordert Offenheit unter den Mitarbeiterinnen und offene Zusammenarbeit bei der Bewältigung der vielfältigen Anforderungen

Alle Mitarbeiterinnen sind bereit, Verantwortung für die gesamte Kindertagesstätte zu übernehmen. Sie wenden sich allen Kindern zu und finden eine einheitliche Pädagogik. Ohne Zusammenarbeit und ohne differenzierte Auseinandersetzung im Team, ist offene Arbeit nicht sinnvoll zu verwirklichen. In den vorangegangenen Überlegungen wird viel über unser Selbstverständnis deutlich.

Wir verstehen Erziehung als Begleitung. Begleitung meint, das unterstützende Handeln im Umgang mit den Kindern. Wir versuchen das Kind nicht in eine bestimmte Richtung zu drängen, sondern es in seinem Tempo in Richtung Schulreife wachsen zu lassen.

Weil wir dies wollen, schaffen wir in der Kindertagesstätte eine Vielfalt von Möglichkeiten zum selbständigen Handeln. Unser Ziel ist, die Kinder mit einem Vorschuss an Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl in ihr weiteres Leben zu entlassen.

Vertrauen beinhaltet, dass wir die Kinder auch mal „nur von fern beobachtet“ spielen lassen und dass wir ihnen zutrauen Dinge selbst zu regeln.

Wir trauen Kindern auch zu allein oder mit Freunden auf dem Hof der Kindertagesstätte zu spielen und zu forschen.

Unsere Erziehung zur verantwortungsvollen Freiheit ist nur über eine Vertrauenspädagogik zu realisieren.

Zu unserer Erziehung gehört auch Nähe, nämlich dann, wenn ein Kind alleine nicht zurechtkommt. Dass bedeutet, unsere Kinder haben jederzeit die Sicherheit, dass wir da sind wenn sie uns brauchen, wenn sie Fragen haben oder Unterstützung benötigen.

Unser Arbeitsauftrag ist es, immer die Gesamtgruppe im Auge zu behalten. Zusätzlich ist unser Anspruch auf jedes Kind individuell einzugehen. Dies

erfordert neben einer guten Beobachtungsgabe und großem Einfühlungsvermögen, Bereitschaft zur Reflektion im Team und ein hohes Maß an Flexibilität in der Arbeit.

Wir schaffen Möglichkeiten zum Selbst-Entdecken und um Neues zu lernen

In der praktischen Arbeit gestalten sich unsere Aufgaben so:

Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung, richten Räume und Material so her, dass Handlungsmöglichkeiten für Kinder geschaffen sind.

Wir analysieren, warum bestimmte Spielbereiche mehr, bzw. weniger angenommen werden.

Alle anwesenden Mitarbeiterinnen setzen sich zu Beginn des Kindergartenjahres zu einer Morgenbesprechung zusammen, um Organisatorisches, Beobachtungen vom Vortag und Aktivitäten des Tages auszutauschen und zu besprechen. Die Teilzeitkräfte informieren sich über das Besprechungsbuch der Kindertagesstätte.

Am Nachmittag haben, im Wechsel, die jeweiligen Mitarbeiterinnen einer Stammgruppe eine gemeinsame Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit. In regelmäßigen Abständen finden nach Kindergartenschluss gemeinsame Teambesprechungen aller Mitarbeiterinnen statt.

Innerhalb des Jahres nehmen die Mitarbeiterinnen einzeln an Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen teil und bilden sich anhand von Fachliteratur weiter.

Zur Erhaltung und Steigerung der Qualität unserer Arbeit finden pro Jahr fünf gemeinsame Studientage aller Mitarbeiterinnen statt, an denen die Kindertagesstätte geschlossen ist.

Wir arbeiten eng mit der Fachberatung für Ev. Kindertagesstätten in Hannover zusammen, agieren in gutem Einvernehmen mit unserer Kirchengemeinde, kümmern uns um Öffentlichkeitsarbeit und haben Kontakt zu anderen Kindertagesstätten unterschiedlicher Träger und Institutionen, wie dem Amt für Jugend und Familie, dem Kommunalen Sozialdienst, dem Gesundheitsamt, Schulen und Firmen.

Wir stehen in gutem Kontakt zu den Familienangehörigen der Kinder durch Gespräche, gemeinsame Beiratsarbeit, den Förderverein, Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten, Elternabende etc.

Religionspädagogische Arbeit

Es ist sinn- und wertvoll, dass religiöse Erziehung im christlichen Glauben geschieht

Unser Name (evangelische Kindertagesstätte) ist Programm.

Religionspädagogik im Kindergarten ist für uns untrennbar mit der gesamten sozialpädagogischen Arbeit verbunden.

Durch das Verhalten der Erzieherinnen untereinander und zu den Kindern, schaffen wir eine Atmosphäre christlichen Zusammenlebens – Liebe, Vergebung, Vertrauen, Geborgenheit –

Gemeinsam mit dem Pastor und der Diakonin unserer Kirchengemeinde erzählen wir den Kindern biblische Geschichten und vertiefen sie kindgemäß. Manchmal bieten wir eine Kinderbibelwoche an.

Wir feiern mit den Kindern Gottesdienste im Kindergarten und in der Kirche, gestalten kirchliche Feste bewusst und nehmen am Leben unserer Kirchengemeinde teil.

Für Kinder ab vier Jahren bietet die Kirchengemeinde die kostenlose Mitgliedschaft am Kinderchor an.

Wir versuchen die Kinder für Sinnfragen des Lebens aufzuschließen und ihnen Antworten zu geben.

Wir wollen den kindlichen Glauben an Gott so stärken, dass er mit den Kindern reifen und später eine Hilfe für ihr ganzes Leben sein kann.

Elternarbeit

Die Erziehung in der Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Erziehung

Es ist uns wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern und anderen Erziehungsberechtigten gut zusammenwirken. Deshalb möchten wir, dass die Erziehungspartner sich unterstützen und ergänzen, indem sie miteinander über das Kind und seine Situation in der Kindertagesstätte und zu Hause sprechen und sich über seine Erziehung beraten.

Schon bei der Anmeldung des Kindes besichtigen wir gemeinsam den Kindergarten und stellen den Eltern unser Konzept vor.

Bevor die Kinder aufgenommen werden, informieren wir die Eltern an einem Nachmittag intensiv über die Inhalte und Ziele unserer Arbeit. Wir stellen uns vor, zeigen die Kindertagesstätte und klären organisatorische Fragen.

Aktivitäten der Kindertagesstätte von und mit Eltern:

- Anmeldung
- Einzel- und Beratungsgespräche
- Elternsprechtage
- Elternabende
- Elternbriefe
- Aushänge – Plakate
- Veranstaltungen und Feste
- Kindergartenbeirat
- Förderverein
- Aufnahmegespräch
- Kita – Info mit Terminplanung
- Elterncafé im Sommer
- Eltern- Kind Nachmittage
- Hospitationen
- Foto Dokumentationen
- Ausstellungen
- Kita Rundmails

Die Elternarbeit ermöglicht den Eltern ein Hineinwachsen in die Kirchengemeinde und bietet der Kirchengemeinde die Möglichkeit Eltern anzusprechen.

Die evangelische Kindertagesstätte kann für Kinder und Eltern Ausgangspunkt für eine weitere aktive Entwicklung im Gemeindeleben sein.

Nachwort

Unser wichtigstes Ziel ist es, die Kinder so zu führen, dass sie zu Persönlichkeiten werden, die eigenverantwortlich entscheiden und handeln können

Wir verstehen die Ängste der Eltern in einer Zeit, in der es immer mehr auf die intellektuelle Leistungsfähigkeit des Menschen anzukommen scheint.

Wir können und wollen die daraus resultierenden Wünsche jedoch nur begrenzt erfüllen und die Kinder nicht zu früh und zu einseitig auf kognitive Leistungsfähigkeit festlegen, sondern mit Empathie ihre emotionale Grundlage stärken.

Wir vertrauen auf die Entwicklungskräfte der Kinder und haben die Erfahrung gemacht, dass sie damit besser gerüstet sind für ihr eigenes Leben und für die Beziehung zu ihren Mitmenschen. Immer wieder überprüfen wir, ob die Bedingungen in der Kindertagesstätte einer zeitgemäßen Pädagogik entsprechen und ob die Kinder sich mit ihren derzeitigen Spiel – und Lernbedürfnissen wohlfühlen.

Mit dieser Sichtweise streben wir kein starres Konzept an, sondern eine bewegliche und offene Pädagogik, die sich an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientiert.

„Der Boden setzt die Fähigkeit des Samenkorns zum Wachsen frei, die Fähigkeit dazu liegt aber ausschließlich im Samenkorn selbst“

Literaturliste

J.Büchenschütz, Gerd Regel

Mut machen zur gemeinsamen Erziehung
Zeitgemäße Pädagogik im offenen Kindergarten

Gerd Regel, Axel Wieland

Psychomotorik im Kindergarten 1

Gerd Regel

Psychomotorik im Kindergarten 2

Maria Caiati u.a.

Freispiel – freies Spiel?

Gerd Regel

Kindgemäßes Lernen im Vorschulalter

G.Herrmann u. a.

Das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt

Thomas Kühne/Gerd Regel

Bildungsansätze im offenen Kindergarten

Niedersächsisches Kultusministerium

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Kindertageseinrichtungen für Kinder

Diakonisches Werk der Evangelisch- lutherischen Landeskirche Hannovers e.V.

Beflügeln und verwurzeln

Orientierungshilfe für die religionspädagogische Arbeit mit Kindern im Elementarbereich



Erstellt von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte Eichstraße
der Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche Hannover

Überarbeitete Fassung 1/2013